

Frauen bewegt der Frieden - einst und heute

Warum wir - Birgit Weidmann und Isabell Orrillo-Hartl - diese Veranstaltungsreihe machen:

In der heutigen Zeit sind Männer für den Frieden zuständig - in Friedensverhandlungen und im Krieg für den Frieden. Das erscheint absurd. Frauen werden nur dann in diesen Prozess mit einbezogen, wenn sie sich in den männlichen Konkurrenzkampf nahtlos einfügen.

Das Patriarchat ist kriegerisch. Es ist eine Unterwerfungs- und Gehorsamskultur mit ausgeklügeltem Erzwingungsstab.

Schon den Kindern wird erzählt - es gab schon immer Krieg.

Heraklit wird herangezogen mit dem Satz: „Der Krieg ist der Vater aller Dinge.“

Doch jedes Kind fragt sich irgendwann einmal: „Warum gibt es Krieg, wenn ihn doch keiner will?“

Mütter wurden über fast 1500 Jahre dazu gezwungen Soldaten zur Welt zu bringen. Ihre Trauer um die verlorenen Geliebten, Söhne, Väter und Brüder zählt nicht. Ihr Widerstand wurde brutal niedergeworfen. Die systematische Frauenverfolgungen seit Beginn der Christianisierung bis ins 18. Jh. hinein, mit ihrem Höhepunkt zu Luthers Zeiten (Humanismus, Renaissance) in der frühen Neuzeit sprechen Bände.

Ebensolche Bände sprechen die systematischen Stigmatisierungen von männlichen Kriegsdienstverweigerern und Kriegsflüchtlingen als Mamasöhnchen, Milchreisbubi, Schwächling, Feigling.

Historisch betrachtet gab es bei weitem nicht schon immer Krieg. Erst seit etwa 5000 Jahren überzieht kriegerisches und räuberisches Handeln mehr und mehr zuerst Europa und nun den ganzen Planeten.

Dieses Handeln geht einher mit einer systematischen und äußerst perfiden Unterdrückung der Frauen und der Kinder.

In vorchristlichen Zeiten standen Mutter und Kind in den matriarchal strukturierten germanischen Stämmen im Mittelpunkt des Geschehens. Das war nicht nur hier so - weltweit ist dieses Phänomen zu beobachten: die Diskriminierung der Frauen, der Sexualität, der Mutterrolle und der rasante Anstieg der Kriege und der Korruption verlaufen parallel.

Diese Ereignisse sind für das Volk und besonders für die Frauen traumatisch.

Wir wollen in diesem Seminar einen Blick zurück werfen in die Geschichte, um das zu verstehen was heute geschieht. Dabei werden wir unserer inneren tief verborgenen Trauer und unserer Wut unweigerlich begegnen. Die Gefühle wollen wir in künstlerischen Arbeiten zum Ausdruck bringen. Künstlerische Medien werden sein: Improvisation mit Gesang, Poesie und Klang.

25. Juni Gab es schon immer Krieg? Männergeschichte - Kriegsgeschichte Frauengeschichte - Friedensgeschichte? Müttergeschichte - Trauergeschichte Sohngeschichte - Soldatengeschichte	20. August Frauenpower - Mütterpower ... wo ist sie geblieben? Warum Frauen als Hexen und aufständische Männer als Teufel massakriert wurden im christlich-lutherischen Deutschland.
23. Juli Seherin - Hexe - Hausfrau ... die mitteleuropäische Frauengeschichte Gibt es ein kollektives Frauentrauma?	17. September Die Wurzeln zu meinen Ahn_innen ... sie fehlen mir so sehr. „Germanische“ Ur-Kultur der Stämme und Völker in den Urwald- und Moorgebieten der Länder nördlich der Alpen